



DR. MAX H. VON FREEDEN

Direktor des Mainfränkischen Museums

Aus der Geschichte der Würzburger Kunstsammlungen

Die Geschichte der Würzburger Kunstsammlungen, der öffentlichen wie der privaten, ist noch nicht geschrieben; es bedürfte dazu noch beträchtlicher Vorarbeiten, die durch die Katastrophe von 1945 obendrein sehr erschwert wurden. So kann die folgende Skizze keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben, es sollte das interessante Thema hier nur endlich auch einmal aufgegriffen werden.

Die ältesten Kunstsammlungen Würzburgs bildeten sich schon im Mittelalter in den Sakristeien des Doms sowie der Kloster- und Stiftskirchen, ohne freilich schon dem heutigen Zweck solcher Sammlungen zu dienen; hier kamen durch die Jahrhunderte wertvolles, kunstreich gearbeitetes Altargerät, kostbare Pergamenthandschriften in prächtigen Einbänden, verzierte Reliquienbehälter, prachtvolle Gewänder und Wandteppiche zusammen, daneben auch manche Weihgaben aus Kriegsbeute und Kreuzzügen. Leider sind Würzburgs Kirchenschätze schon in früheren Jahrhunderten größtenteils den Kriegsläufen zum Opfer gefallen: dem Bauern- und dem Markgräflerkrieg im 16. Jahrhundert, der schwedischen Eroberung 1631, das meiste den französischen Revo-

lutionskriegen 1795/96 und der Säkularisation 1803, der Rest schließlich noch dem Stadtbrand 1945.

Eine weltliche Schatzkammer entstand am Hofe des Fürstbischofs als Landesherrn seit dem späteren Mittelalter mit dem Staatsschatz auf dem Marienberg und befand sich dort bis in die Barockzeit hinein im Randersackerer Turm. Bei Gelegenheit des Schloßbrandes von 1572 hört man von kostbarem Gerät, Schmuck und Münzen aus edlem Metall, das da in geschmolzenen Klumpen noch aus dem Schutt geborgen wurde.

Weder im Kloster noch im Dom, weder in der Kirche noch in der Burg oder im Schloß, noch im Bürgerhause wurde vor der Renaissance im heutigen Sinne gesammelt; was uns heute als Kunstwerk erscheint, galt damals als Gebrauchs- oder Kultgegenstand, und es wäre noch niemand eingefallen, derlei aus Freude am Wertvollen oder am Alten nebeneinanderzustellen. Diesen Wandel brachte bei uns der Humanismus.

Jener Zeit des 16. Jahrhunderts entstammen die eigentlichen, als Selbstzweck angelegten Kunstsammlungen. Damals entstand die weltberühmte Sammlung des Erzherzogs Ferdinand, des Gatten der Philippine Welser, auf Schloß Ambras in Tirol, und dann auch Kaiser Rudolfs einzigartige Kunstsammlung in Prag.

oben
Giovanni Battista Tiepolo: Entwurf zum Deckenfresko im Kaisersaal der Würzburger Residenz, 1750 (Mainfränkisches Museum)